

Sara Nußbaum



Sara Nussbaum (Stadtarchiv Kassel)

Die Kasseler Ehrenbürgerin Sara Nußbaum wurde am 29. November 1868 als Tochter von Jeisel Rothschild und dessen Ehefrau Lenchen Jaffa, in Merzhausen bei Ziegenhain geboren. 1891 heiratete sie den Möbelhändler Rudolf Nussbaum aus der Unteren Schäfergasse 28/30 in Kassel. Mit ihm hatte sie zwei Töchter und einen Sohn.

Rudolf Nussbaum wurde 1892 Vorsitzender der Roten-Kreuz-Sanitätskolonne in Kassel und war 30 Jahre Gemeindeältester in der Jüdischen Gemeinde der Stadt.

Sara Nussbaum ihrerseits wurde bereits 1890 Rot-Kreuz-Schwester und arbeitete insgesamt 33 Jahre als Krankenschwester in der Gemeinde.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Januar 1933 kam Sara Nussbaum am 28. April auf Grund einer Anzeige für 14 Tage in Schutzhaft. Ihr Mann der ihr zu Hilfe kam, wurde durch die „SA“ (Sturmabteilung) schwer am Kopf verletzt. Nach ihrer Haft pflegte Sara Nussbaum ihren Mann, bis er im November 1934 verstarb.

Das Möbelgeschäft ihres Mannes löste sie auf und lebte von den Mieteinnahmen ihrer Häuser in der Wilhelmshöher Allee und der Schäfergasse. Trotz großer Schikanen und Enteignungen hatte Sara Nussbaum noch Rückhalt bei einigen Nachbarn, die sich für sie einsetzten. Ihre Tochter Caroline verstarb 1938 an Multipler Sklerose. Deren Töchter Berna und Henny konnten 1939 mit einem Kindertransport nach England in Sicherheit gebracht werden. Ihr Schwiegersohn Hermann Spier wurde in Polen ermordet.

Die zweite Tochter Sofie, die als Halbjüdin ausgegeben werden konnte und evangelisch getauft war, überlebte den Krieg. Sara Nussbaum die schließlich noch im Israelitischen Altenheim und im Waisenhaus in der Großen Rosenstraße wirkte, wurde am 7. September 1942 nach Theresienstadt deportiert. Als Rot-Kreuz-Schwester arbeitete sie dort in der Typhusabteilung der Krankenstation. Erschöpft meldete sie sich freiwillig für einen Transport in die Schweiz. Im Glauben in ein Vernichtungslager gebracht zu werden, verließ sie am 5. Februar 1945 Theresienstadt. Doch man brachte sie tatsächlich nach Corbeyrier am Genfer See wo sie schließlich wieder zu Kräften kam.

KASSEL-WESERTOR VON DER ALTSTADT ZUM MODEREN STADTTEIL

Der Stadtteil Wesertor wurde zum 01.01.1981 aus den Bezirken „Altstadt“ und „Weserspitze“ sowie aus einem Teil der alten Gemarkung Wolfsanger zusammengesetzt. Das Wesertor liegt an den Hängen des Möncheberges (N), des Weinberges (S) und des Kratzenberges (W) und bildet an der Fulda eine Ebene, die von wichtigen Fernstraßen durchzogen wird. Diese kreuzen sich am Katzensprung, wo einst das historische Wesertor stand und die Altstadt im Zuge der Weserstraße (B3) in die Altstadterweiterung überging. Der Stadtteil ist somit auch heute noch ein Tor der Stadt und des Landkreises. Das Wesertor ist mit 1,56 km² relativ klein und hat mit seinen über 9.000 Einwohnern eine hohe Bevölkerungsdichte. Wo einst die Arbeiter des Henschelwerkes am Möncheberg lebten, finden nun u.a. Studenten und Migranten ein Zuhause. Der Stadtteil ist deshalb auch ein Sprungbrett für viele Neubürger Kassels. Entlang der Fulda und des Walls zeugen viele Anlagen, Gebäude und Straßennamen von der Vergangenheit unserer Stadt. Diese Tafel möchte Sie mitnehmen und an diese Vergangenheit erinnern.

